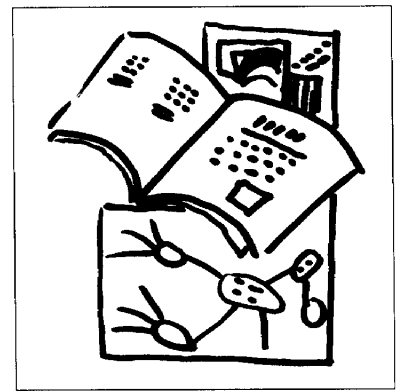


Offene Lehr- und Lernformen-

mehr als nur Modeerscheinung

Immer wieder werde ich mit der Tatsache konfrontiert, daß es zahlreiche LehrerInnen gibt, die unter offenen Lehr- und Lernformen lediglich ein Öffnen in Richtung Plan- und Ziellosigkeit verstehen und dies verständlicherweise ablehnen. Genau das Gegenteil aber ist mit dem Öffnen gemeint - nämlich die Freigabe der Methoden in Richtung Vielfältigkeit, um mehr Lehr- und Lernziele als mit dem häufig vorwiegend bis ausschließlich eingesetzten Frontalunterricht verfolgen zu können. (Wobei ich aber anmerken möchte, daß es auch Ziele gibt, die mit der ebengenannten Unterrichtsform, z.B. informierendes Lernen - sehr gut erreicht werden können.) Daneben erfüllen aber auch Lernen im Spiel, offene Lernphasen, projektorientiertes Lernen, entdeckendes Lernen oder an-

schauliches, selbsttätiges Handeln wichtige Funktionen bei der Bewältigung der uns Lehrern übertragenen Aufgabe. LehrerInnen, die immer allein bestimmen, wer - was - wann - sagen oder wer - wohin - wieviel schreiben darf, nehmen sich selbst und den Kindern die Möglichkeit, alle im Lehrplan geforderten Ziele verfolgen - geschweige denn erreichen zu können. Um die Entscheidung, sich für oder gegen eine Öffnung des Unterrichts in Richtung Vielfalt auszusprechen (und es ist jederzeit möglich, eine Änderung schrittweise einzuleiten), zu erleichtern, sind hier eine Reihe von Lern- und Erziehungszielen, Grund- und Werthaltungen... aufgelistet. Sie können nun entscheiden, ob die Erreichung jedes einzelnen Zieles leichter im Rahmen des herkömmlichen, vorwiegend



frontalen Unterrichts (1.), möglich ist, oder ob für gewisse Punkte eine Öffnung in Richtung innere Differenzierung, Mitbestimmung der Schüler in bezug auf Zeit, Umfang oder Inhalte des Lehrstoffes ... (2.) zwingend notwendig ist. Dabei ist noch zu bedenken, daß die Zusammensetzung unserer Schulklassen keine homogene ist. Wir sind den weniger, mittelmäßig oder hochbegabten Schülern gegenüber gleich verantwortlich.

(1. oder 2. ankreuzen).

Ziele	1.	2.
1. Motivation, Aktivierung		
Stärkung des Vertrauens in die eigene Leistungsfähigkeit		
Raum und Schutz zur Entwicklung des Selbstwertgefühls der Kinder		
Situation gefühlsmäßiger Sicherheit und Entspannung		
Klima des Vertrauens, der Zuneigung, der Anerkennung, der Offenheit		
Steigerung der Leistungsbereitschaft		
Spontanes Interesse wecken		
Neugierverhalten wecken		
Wissensdurst wecken		
Selbst erkennen, ordnen, planen dürfen		
Spielerisch lernen dürfen		
Selbstgesteuertes, entdeckendes Lernen erleben dürfen		
An der Vorbereitung des Unterrichtes mitwirken dürfen		
Durch den Unterricht zu Aktivitäten außerhalb des Unterrichtes angeregt werden		
Pädagogisches Klima der Ermutigung erleben		
Klima der Erfolgszuversicht erleben		
Klima der Geduld, des Vertrauens erzeugen		
Vermehrtes selbsttätiges Lernen ermöglichen		
Klasse als lernanregende Umgebung erleben		
Flexible Sitzordnung erleben		
Abwechslung zwischen Arbeit und Spiel, Anstrengung und Entspannung bieten		
Flexible Schülergruppierungen (nach Interesse, Lerntyp, Freundschaften, Lernvoraussetzungen) erleben dürfen		
Differenzierte Medien und Hilfsmittel einsetzen können		
Auch lernschwachen Schülern kontinuierliche Erfolgserlebnisse ermöglichen		
Lernbereitschaft weiterentwickeln		
Mit Hilfe des Belohnens auch kleinerer Lernfortschritte oder auch nur des Bemühens um solche das Selbstwertgefühl und die Erfolgszuversicht steigern (statt du kannst nicht - du kannst noch nicht)		
Zu gesteigerter Kreativität anregen		
Eigene Ideen der SchülerInnen fördern und fördern		
Eigene Ideen selbsttätig verwirklichen dürfen		
Aus Interesse lernen (nicht für die Prüfung)		
Eigene Ideen der SchülerInnen fördern und fördern		
Eigene Ideen selbsttätig verwirklichen dürfen		
Aus Interesse lernen (nicht für die Prüfung)		
Zum "Gerne noch mehr lernen wollen" anregen		
Etwas zum Thema mitbringen dürfen und wollen		

	Aus Eigen- statt Fremdinitiative lernen, nachschlagen, forschen ...		
	Das Glück, eigene Ideen umsetzen zu dürfen, erleben können		
2.	<u>Lebensnähe, Anschaulichkeit</u>		
	Etwas angreifen dürfen		
	Sich mit der Wirklichkeit auseinandersetzen dürfen (auch außerhalb der Schule)		
	Alltagssituationen erleben und mitgestalten dürfen		
	Sinnhaftigkeit des Lehrstoffes durch Realitätsbezug erkennen können		
	Wirklichkeit unter verschiedenen Aspekten betrachten		
	Über subjektive Betroffenheit der Kinder Interesse für Lehrinhalte wecken		
	Menschen Selbsterlebtes erzählen lassen		
	Dinge ordnen dürfen		
	Vom Gegenstand zum Bild und zum Wort kommen können		
	Dinge nicht nur sehen, angreifen, sondern auch riechen, schmecken, zerlegen ... dürfen		
	Außerschulische Probleme in die Schule bringen dürfen - besprechen dürfen - gemeinsame Lösungen dazu suchen dürfen ...		
3	<u>Soziales Lernen</u>		
	Erweiterung und Aufbau der sozialen Handlungsfähigkeit		
	Hilfsbereitschaft erleben und erlernen dürfen		
	Rücksichtnahme erleben und erlernen dürfen		
	Wege zur Konfliktbewältigung suchen und finden können		
	Gewaltfreies Lösen von Problemen erleben und erlernen dürfen		
	Lernen in Kreisgesprächen erleben		
	Lernen in Gruppen erleben		
	Rollenspiele spielen und erleben dürfen		
	Kinder als Helfer für Kinder einsetzen		
	Klima des gegenseitigen Vertrauens erleben dürfen		
	Schwächere unterstützen dürfen (Einsagen erlaubt, ja sogar erwünscht)		
	Klasse als Aussprachegemeinschaft erleben dürfen		
	Klasse als Spielgemeinschaft erleben dürfen		
	Entwicklung vieler Ich- und Du-Beziehungen		
	Aufbau eines Wir-Bewußtseins		
	Differenzierungen in bezug auf Sozialformen ermöglichen		
	Geeignetes Team selbst suchen dürfen		
	Eigenen Platz im Team (Rolle) erkennen können		
	Akzeptieren von Regeln und Ordnungsrahmen erlernen		
4.	<u>Fördern aller Sinne und Fähigkeiten</u>		
	Entwicklung und Vermittlung grundlegender Kenntnisse		
	Entwicklung und Vermittlung grundlegender Fertigkeiten		
	Entwicklung und Vermittlung grundlegender Einsichten		
	Erweiterung der sprachlichen Fähigkeiten		
	Erlernen einfacher Umgangsformen		
	Erkennen und Durchleuchten von Vorurteilen		
	Erkennen von Manipulation		
	Mehr- und vielsinnige Anregungen erhalten		
	Den eigenen Lerntyp erkennen		
	Dem eigenen Lerntyp entsprechend angesprochen werden (visuell, auditiv, kinästhetisch)		
	Als ganzer Mensch gebildet werden (vom Körperlichen bis zum Seelisch-Geistigen)-Kopf-Herz-Hand ...		
	Etwas ganzheitlich erleben dürfen		
	Unterschiedliche Arbeitstechniken kennenlernen und anwenden dürfen		
	Unterschiedliche Lerntechniken kennenlernen und einsetzen dürfen		
	Optimal auf selbsttätigen Bildungserwerb vorbereitet werden		
	Förderung der Lernfähigkeit		
	Zur Selbsttätigkeit angeregt und ermuntert werden		
	Zum freien Sprechen ermuntert werden - freies Sprechen erlernen, Argumentieren lernen		
	Oftmals freie Texte verfassen dürfen		
	Vielfältige Interessen wecken		
	Flexibles Handeln lernen (Auswahlmöglichkeiten bieten)		
	Entscheidungen (im eigenen Bereich) fällen dürfen		
	Vernetztes Handeln erlernen (projektartiges Betrachten ermöglichen)		
	Neues hervorbringen dürfen (in vielen Bereichen)		
	Im Team arbeiten lernen		
	Diskutieren lernen		
	Zuhören lernen		
	Argumentieren lernen		
	Wünsche und Sichtweisen höflich vorbringen lernen		
	Eigene Anlagen erkennen		
	Eigene Anlagen fördern		
	Defizite erkennen und ausgleichen lernen		
	Mehr brauchbares Wissen erwerben		
	Schrittweises Entwickeln einer entsprechenden Lern- und Arbeitshaltung		

5.	Differenzieren und Fördern		
	Kennenlernen der Fähigkeiten jedes einzelnen		
	Kennenlernen der Interessen und Neigungen jedes Kindes		
	Individuell angepaßtes Fördern jedes einzelnen Kindes		
	Dem einzelnen Schüler genügend Zeit lassen zur persönlichen Auseinandersetzung mit dem Lernstoff		
	Auf den individuellen Entwicklungsstand jedes Kindes Rücksicht nehmen		
	Auf individuelle Kommunikationsfähigkeit eingehen		
	Persönliche Interessen, Motivationen, Vorwissen kennen und einplanen		
	Lernfähigkeit der verschiedenen SchülerInnen berücksichtigen		
	Unterschiede zum Ausgangspunkt für differenzierte Lernangebote machen		
	Unterschiede zum Ausgangspunkt für differenzierte Lernanforderungen machen (Über- und Unterforderung dadurch vermeiden)		
	Sich um jeden einzelnen Schüler kümmern		
	Differenzierte Aufgabenstellungen bezüglich Anzahl und Menge geben		
	Differenzierte Aufgabenstellungen bezüglich Zeitbedarf ermöglichen		
	Differenzierte Aufgabenstellungen bezüglich Schwierigkeitsgrad anbieten		
	Differenzierte Hilfestellung des Lehrers ermöglichen		
	Von verschieden begabten Kindern verschiedene Leistungen verlangen		
	Allen Schülern Erfolgserlebnisse ermöglichen		
	Zeit oft selbst einteilen dürfen		
	Mit Zeit umgehen lernen		
6.	Festigung des Unterrichtsertrages		
	Abwechslungsreiches Üben und Wiederholen ermöglichen		
	Fehlendes nachlernen können und wollen		
	Gelerntes anwenden lernen		
	Anwendungsorientiertes Üben und Wiederholen ermöglichen		
	Eigene Ideen für Übung und Wiederholung finden und anwenden dürfen		
	Mit erworbenem Wissen umgehen lernen		
7.	Kontrolle des Unterrichtsertrages		
	Fehler machen dürfen		
	Fehler als Ansporn sehen		
	Aus Fehlern lernen dürfen und wollen		
	Beurteilung als Ermutigung erleben dürfen		
	Individuelle Lernfortschritte als Grundlage für die Leistungsbeurteilung verwenden		
	Lernkontrolle im Lernprozeß integriert erleben dürfen (streßfrei)		
	Die eigene Leistung oft selbst kontrollieren dürfen		
	Sozialverhalten als Teil von erbrachter Leistung erleben dürfen (gegenseitiges Helfen belohnen)		
	Arbeitsverhalten als positive Leistung erleben dürfen		
	Schülerleistung als Teil der Selbstkontrolle des Lehrers ansehen		
	Differenzierte Testanforderungen stellen (Inhalt, Menge, Zeit)		
	Kritik liebevoll vorbringen lernen		
	Kritik ertragen lernen		
	Konstruktive Kritik aussprechen lernen		
	Eigene Grenzen erkennen		
	Beurteilung als Mittel zur Selbsteinschätzung verwenden		
	Beurteilung als Ansporn zum Weiterlernen, Nachholen ansehen (Note ausbessern können)		
	Beurteilung durch Gleichaltrige ermöglichen - Unterschiede erkennen (Subjektivität)		

Trotz Länge ist die Liste keineswegs vollständig. Dennoch läßt sich aus den angekreuzten Feldern ein Schwerpunkt erkennen, den Sie als Lehrer in Ihrer Unterrichtstätigkeit setzen oder setzen wollen. Daß es sich bei der Öffnung versteinerner Lehr- und Lernmethoden nicht nur um Modeerscheinungen handelt, liegt wohl auf der Hand.

Der "Zeitgeist" nimmt nur soweit einen wichtigen Stellenwert ein, als wir uns doch überlegen müssen, daß die Jugend von heute die Erwachsenen von morgen sind. Diesem aber - und das ist kein Geheimnis - werden andere Grundhal-

tungen abverlangt als Karteikastenwissen, blinder Gehorsam oder das Nachplappern auswendiggelernter Stoffinhalte, die wir abprüfen. Vorrang haben vielmehr Eigeninitiative, Engagement, flexibles Handeln, kreative Ideen und das Finden von Wegen zu ihrer Verwirklichung. Dazu kommt die Fähigkeit, vernetzt zu denken und das Entwickeln von neuen Lösungsmöglichkeiten für Probleme, die wir heute noch gar nicht kennen.

Es ist fraglich, wie weit diese Fähigkeiten heute schon gefördert bzw. in unserer Beurteilung Berücksichtigung finden.

Die richtige, von Ihnen individuell gestaltete Mischung aus dem großen Angebot an Möglichkeiten, den Unterricht abwechslungsreich, ansprechend, interessant, kindgemäß ... zu gestalten, die innere Differenzierung sowie das Bereitstellen von Freiräumen beim Unterrichten, erleichtern es unseren Schülern einerseits, in ihren individuellen Begabungen akzeptiert und gefördert zu werden, andererseits bieten sie aber auch die Chance, den Forderungen des Volksschullehrplanes - der bald 10 Jahre lang Gültigkeit hat - gerecht zu werden.

Ingeborg Machacek